

# Augraben-Fische erhalten für Aufstieg fünfte Schwimmhilfe

Von Kirsten Gehrke

Buschmühl und Leistenow sind im Moment voneinander abgeschnitten. Die alte Verbindungsbrücke ist abgerissen.

**BUSCHMÜHL.** Bis jetzt läuft alles ohne Komplikationen. So einen Munitionsfund wie in Zachariae am Augraben, der die Arbeiten für den Bau einer Fischtreppe gestoppt hatte, gibt es in Buschmühl zum Glück bisher nicht. Oliver Lange, Projektleiter für Investitionen beim Wasser- und Bodenverband Untere Tollense/Mittlere Peene, geht davon aus, dass bis Oktober die Fische im Fluss nach oben wandern können.



Oliver Lange

Dann soll die Fischaufstiegsanlage fertig sein. Im Moment sieht die Stelle an der Brücke wie eine Kraterlandschaft aus. Das Wasser des Augraben ist umgeleitet. Der Baubereich wurde sozusagen trocken gelegt.

Abgerissen ist auch schon die alte, auffällige Stahlbetonbrücke. In den 1960-er Jahren war die einst gebaut worden und soll nun im Zuge der Arbeiten ersetzt werden. Nach Zachariae, Leistenow, Ganschendorf und Lindenberg entsteht in Buschmühl die fünfte und damit letzte Fischtreppe flussaufwärts. „Der Augraben ist ein wichtiges Gewässer“, so Lange. Hier seien sie verpflichtet, die EU-Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen. Die fordert, die ökologische

Durchgängigkeit herzustellen. In naturnaher Bauweise wird den Lebewesen im Wasser eine Schwimmhilfe gebaut, so dass sie im Fluss von

unten nach oben kommen, von einer Stufe zur anderen schwimmen können.

Das Gefälle in Buschmühl hat einen Höhenunterschied

von 70 Zentimetern. Jede Treppe ist zehn Zentimeter hoch. Sieben Schwellen werden gebaut mit jeweils einem Becken aus Natur-

steinen. Die neue Brücke soll indes ein Wellstahlprofil erhalten. Das soll Mitte September eingebaut werden. Die Oberfläche bekommt Pflaster. Die Querung wird nur einspurig befahrbar sein. Auch soll das alte Geländer der Brücke wiederverwendet werden. Vom Grundprinzip her sind unterdessen alle Fischtreppen am Augraben ähnlich.

Unterschiede gibt es nur in den Breiten, der Anzahl der Becken und Höhen der Schwellen. Das hängt vom Standort ab und sei vom Baugrund abhängig. In Buschmühl ist Torf. Der wurde raus genommen und die Grube mit Boden aufgefüllt, um das Bauwerk tragfähig zu machen. Gefördert wird das Projekt unter anderem mit Geldern der Europäischen Union.



Für den Bau der Fischaufstiegsstelle Buschmühl wurde das Wasser des Augraben umgeleitet. So können die Bauarbeiter im trockenen Flussbett die Stufen setzen.

FOTOS (2): KIRSTEN GEHRKE